

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 65.

Donnerstag, den 6. März.

1845.

Uebnahme der böhmischen Bahn durch die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft.

(Eingeseudet.)

Da ich einen namhaften Theil meines Vermögens in Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien angelegt habe, darf ich wohl so gut wie Andere meine Ansichten über diese wichtige Angelegenheit aussprechen, ohne mich jedoch in statistische oder kosmopolitische Betrachtungen einzulassen, weil ich dazu nicht competent bin, auch dafür halte, daß man wohlthut seinen Philantropismus in solchen Angelegenheiten darauf zu beschränken, für seine Familie gehörig zu sorgen.

Ich will von meinen Actien so lange ich sie behalte die bestmögliche Rente, wenn ich sie verkaufen sollte den bestmöglichen Cours. — Dies ist der Standpunct auf den ich mich stelle.

100 Stück Leipz.-Dresd. Actien gaben mir zuletzt 500 Thlr. Renten; ich, so wie gewiß viele Andere, möchten gern mehr haben und dies könnte uns auch gewährt werden, wenn man uns nicht alle Jahre einen Theil des wirklich Verdienten zu Anschaffungen vorenthielte, welche eigentlich vom Bau- oder Betriebscapital bestritten werden sollten. In jedem Jahresabschlusse finde ich neue Wagen, neue Locomotiven, sogar große Häuser u. s. w. von der Betriebseinnahme bezahlt; man sagt uns zwar, es komme am Ende auf eins heraus, ob das Institut in sich verbessert, oder ob uns die Dividende wirklich ausbezahlt werde. Dieser Meinung kann ich aber gar nicht beistimmen, ich lobe mir meine Dividende, die ich in die Tasche stecken kann. Wäre ein Baucapital da, so bekämen wir als Dividende die ganzen Summen, welche jetzt verwendet werden, um Lücken zuzustopfen.

Mit Schrecken habe ich vernommen, daß im nächsten und den folgenden Jahren alljährlich wenigstens zwei bis drei neue Locomotiven angeschafft werden sollen, auch sagt man: daß die seit Jahren in den Berichten als stehende Artikel eingeführten Drohungen, neue Zweite-Klasse-Wagen anzuschaffen, in Erfüllung gehen werden! Wo soll bei solchen Ausgaben unsere Dividende bleiben? Sollten wir auf 100 Actien statt 500 Thlr. wieder 400 Thlr. jährlich bekommen? das wäre sehr hart!! —

Diesem Uebel, scheint mir, können wir durch Uebnahme der Prager Bahn entgehen. Denn in diesem Falle würden gewiß

- 1) sofort neue Locomotiven für diese Bahn angeschafft, um die Personenzüge auf beiden Strecken angemessen zu befördern, die alten Locomotiven der Leipzig-Dresdner Bahn finden doch wohl noch gute Verwendung zu Güterzügen; somit wäre die Furcht beseitigt, 22 oder 33,000 Thlr.

für 2 bis 3 Locomotiven an unserer Dividende für 1845 gekürzt zu sehen.

- 2) Würden wohl die so viel bekrittelten Zweite-Klasse-Wagen auf der Prager Bahn durch Verschmelzung unserer jetzigen Wagenburg mit der für die neue Strecke veranschlagten, eine angemessene Verwendung finden und so auch dieser Posten, welcher früher oder später unsere Dividende schmälern dürfte, beseitigt sein.
- 3) Scheint aus allem bis jetzt Veröffentlichten hervorzugehen, daß jedenfalls wenigstens eine Verminderung der Ertragsfähigkeit beider Bahnen vereinigt, gegen die Leipzig-Dresdner Strecke allein, nicht zu befürchten steht.
- 4) Endlich kann sich jeder Actionaire jetzt schon durch vorläufigen Verkauf der ihm im Falle der Uebnahme zukommenden halben Actien einen schönen Nutzen sichern; zu 20% Agio, wie sie jetzt zu haben sind, beträgt derselbe auf das Actien-Capital von 4 $\frac{1}{2}$ Million für alle Actionaire 900,000 Thlr. reinen Gewinn; nach dem Sprichworte: ein Sperling in der Hand u. s. w. habe ich mir durch Verkauf meiner zu erwartenden neuen halben Actien diesen Nutzen gesichert, und hoffe daß ein jeder, der seinem Beutel nicht feind ist, gleich mir für die Uebnahme stimmen wird, damit derselbe auch wirklich realisiert werde.

Wenn sich auch nicht Alle so freimüthig über diese Angelegenheit aussprechen, wie ich, weil die meisten immer den Schein annehmen wollen, als ob sie nur aus reinem Patriotismus handelten, während sie doch so gut wie ich durch ihr Interesse geteilt werden, so darf man mir doch wenigstens weder Mangel an Offenherzigkeit über meine Beweggründe, noch Mangel an practischer Auffassung der Frage, vom Standpunct der Dividende aus, vorwerfen und dies ist der einzige, den ein vernünftiger Actionaire berücksichtigen soll. D..... am 1. März 1845.

Ein Betheiligter, der noch Actien von der ersten Zeichnung her hat.

Die Schlacht bei Breitenfeld.

(Fortsetzung aus Nr. 63 d. Bl.)

Der König stieg, wie er dies vor der Schlacht zu thun pflegte, in einen Wagen, um so die Nacht zu verbringen. Die drei Generale Horn, Banör und Teufel stiegen zu ihm, und erwarteten neben ihm den Tag.

Wer diese edlen Reden Gustav Adolphe in heutiger Zeit, welche den Inhalt derselben abgenützt zu haben glaubt, wirksam

zu stellen weiß unter die rauhen Kriegsworte jenes Kampfes, der allein kann Gustav Adolph künstlerisch darstellen. Denn allerdings ist Alles, was wir bis zu dieser Breitenfelder Schlacht gesehen haben auf deutschem Grunde am Schwedenkönige, makellos und groß, riesengroß neben den zerstückten Verhältnissen deutscher Führer.

Früh bei grauem Morgen marschirte Tilly aus seinem Lager, und zwar dergestalt halb rechts nach dem sanft ansteigenden Felde hinauf, daß er den wehenden Südwest hinter sich bekam. Auch er hielt nun eine Rede, eine praktische Soldatenrede, in welcher er auch die Gegner spöttisch schilderte. „Seht diese zierlichen, prunkenden Sachsen“, hieß es darin, „junges, eben gewordenes Volk, wenig tauglich zu diesem blutigen Spiele! Bei Eurer ersten Anblick werden sie wie Spreu zerfliegen!“ Und hierin hatte er leider Recht. „Seht auf der andern Seite die nackten, ausgehungerten, abgematteten Schweden, auf Pferden, die noch schlechter sind als Eure aller schlechtesten Troßpferde. Reitet gerade auf sie los, und Reiter und Roß werden kraftlos unter den Hufen Eurer schnaufenden Rosse zusammenstürzen!“ Und hierin irrte er sich bitterlich, der spanisch gekleidete kleine Greis auf dem kleinen Grauschimmel. Schon als die Schweden vor ihm über den Loberbach setzten, um sich nach Breitenfeld zu aufzustellen und den rechten Flügel zu bilden, sah er mit Staunen, daß die Schweden diese Bewegung mit kaltblütiger strenger Ordnung bewerkstelligten.

Es erscheint hier bei Breitenfeld zum ersten Male im Großen die neue Kampfweise, welche Gustav Adolph einführte: sie bestand in größerer Beweglichkeit, neuer Mischung der Truppen und rascherer Benutzung der Artillerie. Von den herkömmlichen, tief aufgestellten Kriegshaufen, den sogenannten Tertlern, war er ganz abgegangen, er stellte das Fußvolk in Brigaden auf, die Reiterei in kleinern Schwadronen mit zwischen gestellten Musketieren, Alles zusammen in zwei Linien. Diese eingestreuten Musketiere erwiesen sich außerordentlich wirksam, und wurden bald sehr gefürchtet von den Katholischen. Schießt nicht eher, sagte er damals zu den Fußtruppen, als bis Ihr das Weiße im Auge des Feindes sehn könnt! — Und Ihr — rief er den Reitern zu, hämmert nicht Euer Schwert stumpf an den stahlbekleideten Desterreichern, sondern stecht zuerst das Pferd nieder, der unbehilfliche Reitermann kommt dann leicht hinterher!

Diese Rathschläge bewährten sich in der nächsten Viertelstunde. Auf dem rechten Flügel, ihm gerade gegenüber, hatte sich Pappenheim aufgestellt mit der gefürchteten wallonischen Reiterei, den Regimentern Piccolomini, Strozzi, Merode, Baumgarten. Er suchte den Reiterkönig, und wußte, daß dieser gern den rechten Flügel führe.

Die Mitte der Schweden befehligte Teuffel, und dort war auch der geniale Torstenson, welcher die Artillerie leitete und durch rasches und gutes Schießen dies wichtige, neue Moment der Schlachten zum Vortheil der Seinigen entwickelte. — Hier stand Tilly selbst gegenüber mit dem Kern seines Fußvolkes, mit den Regimentern Holstein, Gbissl, Gallas, Fürstenberg, Dietrichstein, Balderon, Tilly, Blankart, Geisa, darunter Regimenter, in denen die Traditionen der ehernen spanischen Infanterie noch lebendig waren aus den Niederlanden.

Den linken Flügel der Schweden führte Gustav Horn, un-

ser Wunderkind vom Schloß am Neere. An diesen Flügel schlossen sich die Sachsen unter Arnheim, und dieser Seite gegenüber befehligte Fürstenberg den rechten Flügel der Kaiserlichen, welcher die sogenannten unüberwindlichen Kronberger, und zum Beunruhigen und Schwärmen den wilden Isolan mit den Kroaten unter sich hatte.

Da Alles aufgestellt war zur offenen Feldschlacht, ritt der Schwedenkönig in die Mitte seiner Schlachtordnung, legte seinem ruhigen Schlachtrosse die Zügel auf den Hals, zog den Degen aus der Scheide, nahm den Hut vom Haupte, senkte den Degen. Alle Führer thaten dergleichen, feierliche Stille schwebte über dem Felde. Der große starke Mann mit dem kantigen Kopfe im kurzen Haar und blondem Schnurr- und Kinnbarte gab einen majestätischen Anblick, als er die großen blauen Augen zum Himmel richtete, und die gewaltige, durch Commandiren tief ausgebildete Stimme erhob. Die Schweden erzählen: er sprach so laut, daß das ganze Heer jedes seiner Worte vernahm. „Allgütiger Gott!“ sprach er, „der Du Sieg und Niederlage in Deiner Hand hältst, wende Dein huldreiches Angesicht auf uns, Deine Diener. Aus fernen Landen und ruhigen Wohnungen sind wir hierher gekommen, um für die Freiheit, für die Wahrheit, für Dein Evangelium zu kämpfen! Verleih uns Sieg um Deines heiligen Namens willen. Amen!“

Auch für den Profanen hatte der Schwedenkönig etwas von einem Hohenpriester.

Unterdeß war nach altem, nach herrschendem Brauche ein Trompeter an Tilly abgesendet worden, um diesen und dessen Heer zum Kampfe herauszufordern.

Tilly antwortete: Ich für mein Theil bin diesem Kampfe niemals ausgewichen, und der Schwedenkönig weiß sehr wohl, wo ich zu finden bin.

So war es Mittag geworden. Das Kanonenspiel begann, Tilly wollte sich lieber in seiner vortheilhaften Stellung angreifen lassen, Gustav Adolph hoffte, er werde diese vortheilhafte Stellung verlassen. So wurde zwei Stunden lang nur mit Kanonen geschossen, bis den Schweden, denen der Wind allen Rauch und Staub zutrieb, so daß sie wie in dunkler Nacht standen, dieser passive Zustand unerträglich wurde. Deshalb ließ der König, um besseren Wind zu gewinnen, das ganze Heer eine Schwenkung nach rechts machen. Dies gewährend brach Pappenheim vor, stuchte aber mit seinen Reitern, als er die ostgothischen Musketiere zwischen den schwedischen Reitern erblickte. Er wußte schon von der verderblichen Wirkung derselben, und commandirte flugs seine Schaaren halblinks, um die Schweden zu überflügeln, oder ihnen doch in die Flanke zu fallen. Ehe die rasenden Geschwader diese Bewegung ausgeführt, hatte der König seine zweite Linie rechts schwenken und im rechten Winkel an seinen Flügel aufmarschiren lassen, so daß der donnernd ankommende Pappenheim hier eine neue Front fand.

Hier begann nun ein mörderisches Gefecht: Wallonen gegen Finnländer, Liefländer und Ausländer und dies Gefecht am äußersten rechten Flügel und bei Beginn der Schlacht, es ist der Kern der Schlacht von Breitenfeld. Der entscheidende Ausgang desselben entschied über alles Uebrige. Pappenheim setzte dergestalt Alles dran, daß auch seine Schaaren, wenn sie nicht durchbrechen konnten, aufgelöst werden mußten. Wiederum

sammelte er, wie immer selbst aus vielen Wunden blutend, seine Ballonen zu neuem Angriff. Der Schwedenkönig und Banér ritten anfeuernd unter den Ihrigen und jeder neue Angriff ward zerschellt, und immer mörderischer zerschellt, seit der König ostgothische Infanteriehaufen herbeigezogen hatte, deren Musketenfeuer schrecklich einschlug unter die Reiter Pappenheim's. Nachdem sie zum siebenten Male zurückgeworfen waren, hielten sie nicht mehr auf das Commando ihres sonst angebeteten Führers, sondern ergossen sich in wilder Flucht gen Schleuditz hinüber. Da denn auch das Regiment Hoistein, die einzige Infanterie, welche sich angeschlossen hatte, bis auf den letzten Mann gefallen war und wie auf dem Exercierplatze auf dem Felde lag, so existirte hier kein Feind mehr, Tilly hatte keinen linken Flügel mehr, und der König konnte seinen ganzen rechten Flügel der übrigen schwankenden Schlacht zu Hilfe führen.

Dies that noth. Hier war Tilly gegen das Centrum gerückt, aber dergestalt von Kugeln Torstenson's, der hundert, wenn auch meist kleine Geschütze hatte, empfangen worden, daß er ein Einbrechen nicht für rathsam erachtet hatte. Gegen alle Erwartung und gewiß zum Nachtheile Pappenheim's, was denn auch heftige Kritik erzeugt hat, wandte sich Tilly auf einmal mit all seiner Wucht halbrecht gegen die Sachsen. Und dieser unerwartete massenhafte Angriff mag es einigermaßen entschuldigen, daß unsere Landsleute so traurig abstachen gegen die Schweden. Die sächsischen Gardereiter sind nicht zu entschuldigen, sie waren im Handumkehren in der Flucht. Nur die Fußgarde und Arnheim's Leute standen. Aber sie konnten den Stoß nicht lange aushalten, und so räumte der ganze linke Flügel, die Hälfte des protestantischen Heeres, in aufgelöster Masse das Feld und die Schweden waren allein. Ein wahrer Trost ist es uns, daß Arnheim selbst sich nicht in die Flucht reißen ließ, sondern zum Schwedenkönige nach dem rechten Flügel hinübersprengte, um ihn wenigstens von der Lage der Dinge zu unterrichten. Spöttisch erzählen die Schweden, auf dieser Flucht gen Eilenburg sei der Kurfürst einer der ersten gewesen, und er habe sein Roß nicht still gehalten bis in Eilenburg selbst, um einen Krug Bier zu verlangen. Das klingt nun ärger, als es ist; der Fürst war nicht Feldherr, und einmal in das fliehende Getümmel von zwanzigtausend Mann verwickelt, blieb ihm nichts übrig, als sich selbst zu retten.

Tilly rief, da rechts hin Alles unverfolgt laufen zu lassen und links zu schwenken mit Allgewalt gegen das bloßgelegte schwedische Centrum. Hier traf nun Gustav Horn eine harte Stunde. Tilly hatte auch die Kanonen der Sachsen genommen und richtete sie gegen die schwedische Flanke, die er jetzt von dieser Seite angriff, wie sie vorhin Pappenheim von der andern Seite angegriffen hatte. Horn that ähnlich, wie vorhin der König gethan: er zog sich unter hartnäckigem Widerstande ein wenig zurück, um dem Feinde eine Fronte bieten zu können. Diese schwere Bewegung ward mit bewundernswerther Kaltblütigkeit und Ruhe ausgeführt.

Von diesem Augenblicke an beginnt das zusammengebrängte Drama der Breitenfelder Schlacht und alle Führer müssen einsehen mit all ihren Fähigkeiten. Gustav Adolph voran. Arnheim trifft ihn, als es eben mit Pappenheim zu Ende geht. Sogleich übergiebt er Banér den Befehl auf dieser Seite und sprengt nach dem Centrum. Dies findet er im bedenklichsten

Zustande und dem ungeheuren Andränge Tilly's kaum noch gewachsen. Führer und ganze Regimenter liegen getödtet im Wege, man sieht, es kann nicht mehr lange dauern mit dem Widerstande, und die eigentliche Rückzugs- und Verbindungslinie ist durch Tilly's Einrück'n in den Platz der Sachsen so gut wie abgeschnitten. Da kommt er an Callenbach's Regimenter vorüber, das als Reserve noch ungeschwächt dasteht. „Um Gottes Willen, haut ein, Callenbach, haut ein! — Dort in die Lücke, wo der Feind eindringt. Im Galopp fliegt das Regiment darauf zu, der König mit. Callenbach stürzt durchbohrt von einer Kugel zur Erde, seine Reiter aber reiten und fechten geordnet weiter. „Haltet Euch, Kameraden, sogleich send' ich Euch Hilfe!“ schreit der König, und ruft Teuffel zu, einige Fußregimenter aus der zweiten Linie zu holen. Kaum hat er das letzte Wort gesprochen, da fliegt Teuffel zerschmettert vom Pferde. Der König spornet sein Roß und holt selbst die Regimenter, und dies war ein Glück. Er bereitet diesen Hilfsstoß sorgfältig vor und verstärkt ihn vom jetzt siegreichen rechten Flügel, so daß sich von seinem linken Flügel aus, wohin er Alles sendet, eine neue Schlacht entwickeln kann, welche die vordringenden Kaiserlichen plötzlich hemmt, und mit vortrefflichem Musketenfeuer und nahen Schüssen aus den Lederkanonen bald sogar drängt.

Dies gibt den furchtbaren Moment, wo Staub und Pulverdampf so wirbeln und sich breiten auf diesem linken Flügel der Prot.anten, daß Hopturn von seinen Trommelschlägern den schottischen Marsch schlagen lassen muß, damit seine Truppen sich nicht verirren und zerstreuen.

(Schluß folgt.)

Mittel, Zahnschmerzen und das Ausfaulen der Zähne zu beschränken.

Dieses besteht darin, daß man fleißig auf seine Zähne achte, zu welchem Ende es am besten ist, sich einen kleinen Mundspiegel, ich möchte hier lieber Zahnspiegel sagen, anschafft, durch welchen man, mit Hilfe eines Toilettenspiegels, seine Zähne von allen Seiten controliren kann. Dies sollte man wenigstens alle Monate, und wer keine ganz gesunden Gäfte hat, noch öfter thun. Sobald man ein Löcherchen bemerkt, in welches man mit einer Stecknadelspitze dringen kann, lasse man es ausplombiren, eine Operation, die, wenn sie geschieht, ehe die Fäulniß bis auf den Nerv eingedrungen ist, total schmerzlos ist, wie Ref. an sich selbst mehrfach erfahren. Besorgt man dies, so erhält man dadurch den angefressenen Zahn, wie Zahnärzte behaupten, oft bis zum spät erfolgenden Tode, und wie Ref. an sich selbst weiß, wenigstens eine Mandel Jahre, und so Gott will, noch länger. Fault ein so plombirter Zahn aber dennoch von innen aus, oder will die Plombe, weil sie an der, der Zunge zugekehrten Seite oder überhaupt an einer Wand sich befindet, nicht lange halten, so lasse man sie so oft als möglich erneuern; denn plombirte Zähne sterben, weil die Berührung mit Luft und Nahrungsmitteln abgeschlossen ist, mit verhältnißmäßig sehr geringen Schmerzen aus, brechen endlich von allen Seiten zusammen und man behält wenigstens die Wurzel, welche das Kauen immerhin etwas unterstützt. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß man seine Zähne stets sorgfältig reinige. Die Kosten des Plombirens sollte keiner, der sie nur irgend aufzubringen fähig ist, scheuen, denn nie kann sich ein Capital besser und genußreicher verintressiren, als ein so angewendetes. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß man seine Zähne mit Bürsten, Kohlenpulver und Zahnpulver stets sorgsam reinige. Ein durch Schaden Kluggewordener.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Gretsche.

Bekanntmachung.

Dem Vernehmen nach sammelt in dieser Stadt ein junger Mann Subscribenten für eine Baaren-Lotterie, zu Gunsten der Abgebrannten in Plauen und bezieht sich auf eine, von dem unterzeichneten Polizeiamte dazu ertheilte Genehmigung. Da letzteres eine solche Genehmigung nicht ertheilt hat und mithin bei jenem Unternehmen eine Täuschung des Publikums beabsichtigt wird, so macht man hiermit darauf aufmerksam und fordert Jeden, welcher den gedachten jungen Mann nachzuweisen vermag, zu ungesäumter Anzeige auf.

Leipzig, den 5ten März 1845.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.
Heinze, Act.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 7. März. Mit aufgehobenem Abonnement, zum Benefiz des Orregiff. uns Hrn. Marr, zum ersten Male: **Rococo**, oder: **Die alten Herren**, Intriguen-Lustspiel in 5 Acten von Heinrich Laube.

Sonabend den 8. März: **Die Bekenntnisse**, Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: **Röck und Guste**, Vaudeville, Posse von W. Friedrich.

Neunzehntes

Abonnement-Concert

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 6. März 1845.

I. Overture von Ferd. Hiller (D moll). — Scene und Arie aus Figaro von Mozart, gesungen von Fräul. L. Hennigsen. — „Souvenir de Beethoven“, Fantasie für das Pianoforte allein, comp. und vorgetr. von Herrn Emil Prudent aus Paris. — Chor von Jos. Haydn. — Phantasie für Fagott mit Orchesterbegl., componirt und vorgetragen von Herrn C. F. Schmidt, Mitglied der Grossherzogl. Oldenburgischen Hofcapelle. — Phantasie für Pianofortesolo über Themen aus den Hugenotten, componirt und vorgetragen von Herrn E. Prudent.

II. Sinfonia pastorale (Nr. 6.) von L. van Beethoven.

- Nr. 1. Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande.
Nr. 2. Scene am Bach.
Nr. 3. Lustiges Zusammensein der Landleute. Gewitter-Sturm. Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm.

Billets zu $\frac{2}{3}$ Thlr. sind bei dem Castellan und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass $\frac{1}{2}$ 6 Uhr. Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Das 20 Abonnementconcert ist Donnerstag den 13. März 1845.

Ausstellung plast. Tableaux,

Hainstrasse, Adlerapotheke, 1. Etage.

Wien mit Umgegend, die sächs. & böhm. Schweiz,
nur noch 7 Tage. Entré 5 Ngr. Kinder die Hälfte.

Abfertigung

der Eporschil'schen practischen Bedenken gegen den Versuch, eine sogenannte apostolisch-katholische Kirche in Deutschland zu bilden, von Dr. Edwin Bauer. Preis 6 Ngr.

Diese gediegene Widerlegung der Eporschil'schen Anfeindung der deutsch-katholischen Kirche ist so eben bei uns erschienen und durch alle Buchhandlungen (Leipzig bei Arnold, Reclam, Gös und J. B. Klein, Grimm, Strohe) zu erhalten.
Verlags-Comptoir in Grimma.

In der Festschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Populäre Geographie, oder geographisches Handbuch zur Selbstbelehrung und zum Nachschlagen in allen Fällen, wo man über irgend ein Land, eine Stadt oder einen merkwürdigen Ort der Erde überhaupt geographische und geschichtliche Auskunft zu erhalten wünscht. Von Dr. F. H. Ungewitter. Zwei Abtheilungen. Mit lithographirten Abbildungen, Tabellen und Stammtafeln. gr. Lex. 8. broch. Preis 4 Thlr.

Wenn man von einem geographischen Werke, das sich als ein „Handbuch zum Nachschlagen in allen Fällen“ ankündigt, vor allem die größtmögliche Vollständigkeit zu erwarten berechtigt ist, so möchte das hier angekündigte Buch, die Frucht vieljährigen Fleißes, gewiß im hohen Grade geeignet sein, diesen Erwartungen zu entsprechen. Schon ein Blick in das Register, welches nicht weniger als 25,000 Ortsnamen begreift, wird die Ueberzeugung geben, daß Alles, was in irgend einer Hinsicht als wichtig oder interessant erscheinen kann, in dem Buche seine Berücksichtigung gefunden hat. Doch ist es nicht dieser Vorzug allein, der dieses Buch vor vielen andern empfehlenswerth macht. Der Herr Verfasser hat nicht bloß die neuesten geographischen und politischen Verhältnisse der Länder und Völker aller Erdtheile im Auge gehabt und bis in das laufende Jahr hinein genau angegeben; auch die Geschichte jedes Landes und jedes Orts, insofern sie in irgend einer Zeit von Interesse war, ist in allgemeinen, aber treffenden Umrissen dargestellt und so nicht allein ein treues Bild des Bestehenden gegeben, sondern auch nachgewiesen, wie dasselbe aus früheren Zuständen sich im Laufe der Zeit entwickelt hat. Dabei hat der Herr Verfasser überall die anziehendsten Schilderungen der Natur jedes Landes, so wie der Sitten und Gebräuche seiner Bewohner eingestreut und überhaupt das Ermürende und Trockene gewöhnlicher geographischer Handbücher in seiner Darstellung so glücklich vermieden, daß der Leser, angezogen von dem lebensvollen und farbenreichen Gemälde, das sich vor seinen Augen aufrollt, neben der gesuchten Belehrung zugleich die angenehmste und gediegenste Unterhaltung findet.

In derselben klaren und ansprechenden Weise, wie der Herr Verfasser die Einzelheiten seines großen Feldes geschildert, hat er zu Anfang seines Buches auch die Geschichte der Erde als Ganzes, ihre Verhältnisse als Weltkörper und das Wissenswerthe von den übrigen Himmelskörpern dargestellt und durch Abbildungen erläutert.

Endlich sind die Entfernungen bedeutender Orte von einander in dem Buche durchgängig genau und in großer Ausdehnung angegeben, eine Bereicherung, die noch in keinem andern geographischen Hilfsbuche zu finden ist.

Das Werk enthält 130 $\frac{1}{2}$ enggedruckte Bogen, und dürfte schon aus dieser Angabe sich für die außerordentliche Reichhaltigkeit desselben Schluß ziehen lassen.

AUCTION

8 März geschlossen.

Der Katalog zu der Gewandhaus-Auction wird am **Ferdinand Förster.**

Sonntagsschule der polytechnischen Gesellschaft.

Sonntag Judica den 9. März, Vormittags 11 Uhr findet im Saale der zweiten Bürgerschule der alljährliche Schulact (Rechenschaftsbericht und Prämienvertheilung) der Sonntagsschule der polytechnischen Gesellschaft statt, wozu sämtliche Mitglieder der Gesellschaft, so wie Freunde der Fortbildung des Gewerbetreibens im Allgemeinen ergebenst eingeladen werden.
Das Directorium der polyt. Gesellschaft.

Anzeige.

Die in der Bekanntmachung der Directorien des Pödnir-Bereins erster und zweiter Abtheilung, vom 24. Februar d. J., bestimmte Ausloosung findet für die 2. Abtheilung des Pödnir-Bereins morgen Freitag, als den 7. d. M., Nachmittags punct $2\frac{1}{2}$ Uhr Petersstraße in Stadt Wien, 1 Treppe hoch, statt, und es werden die resp. Mitglieder obigen Vereins ersucht, derselben recht zahlreich beizuwohnen.

Leipzig, den 6. März 1845.

S. A. S. Degen, Bevollmächtigter.

J. H. Funke Eidam Boeddinghaus & Comp.

haben von heute an ihr Geschäftlocal in der Katharinenstraße Nr. 11, Winklers Haus, 1 Treppe.
Leipzig, den 5. März 1845.

Die so beliebten Sylva-Cigarren,

6 Stück 2 1/2 Ngr., sind wieder in alter Waare und früherer Qualität bei uns eingetroffen.
G. & Marg & Comp., Hainstraße neben der Tuchhalle.

Die Ausstellung

im Locale der Loge hinter der Neufache ist täglich von 9 bis 12 Uhr früh, und 2 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Der Verkauf der Lose findet in den genannten Stunden im Ausstellungslocale, außer denselben bei dem Castellan im nämlichen Hause statt.

Bekanntmachung.

Dem hochgeehrten Publicum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich meine bisher innegehabte Wohnung, kleine Windmühlen-gasse Nr. 11, verlassen, und dagegen Herrn **Kanfers** Wirtschaft, Windmühlenstraße Nr. 7, übernommen habe. Zugleich empfehle ich mich mit guten Speisen und Getränken.
Fr. Lebr. Wolf.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publicum hiermit zur Nachricht, daß ich von heute an nicht mehr Brühl Nr. 80, sondern Petersstraße Nr. 16, vis à vis dem Hôtel de Bavière wohne.
A. Garder, Schneidermeister.

Heute Fortsetzung

des Ausverkaufs von ausrangirten Waaren
bei **Gebrüder Tecklenburg.**



Die Strohhutfabrik

von **L. Ahlemann,**
Thomaskäthen No. 6. erste Etage.



empfehle ich mit Waschen, Bleichen und Verändern von Strohhüten nach den neuesten Modells.

Die Strohhutfabrik von **S. W. Koch,** Nicolaisstraße Nr. 40,

empfehle ich zum Bleichen aller Arten Strohhüte bestens, und hat Modells der neuesten diesjährigen gefälligen Facons zur Ansicht bereit liegen.

Strohhüte werden gebleicht u. nach den neuesten verläugerten Modells garnirt in der Strohhutfabrik und Bleiche von **C. Voigt,** Salzgäßchen Nr. 7, 1. Etage.

Pferde-Decken

empfehle billigst

C. S. Seyne (Tuchhalle).

Friedrich Mohn Nachfolger im Sporengässchen

empfehle seine neuen Waaren die so sehr beliebten, auffallend leichten, unzerbrechlichen und hier noch wenig bekannten

emailirten Kochgeschirre von gewalztem Eisen.

Die dazu passenden, ebenfalls emailirten Topfstürzen verdienen ihrer Reinlichkeit wegen eine besondere Beachtung.

Karl August Zimmer,

Reichels Garten, an der Moritzstraße, empfiehlt bei vor-temmerden Todfällen sein Magazin mit einer großen Auswahl von Cigarren, zu den billigsten Preisen.

Der Havanneseer Laden

von

Louis Joessel (Peter Richters Hof)

empfehle ich in allen Preisen vorzüglich assortirte Cigarren. Als vorzüglich zeichnen sich aus:

La Alemana nur in Lightbrown und yellow,

Regalia Alabama, do. do.

La Norma, Senados, La Paloma,

La Vencedora und mehre verschiedene andere Sorten.

Der Verkauf geschieht bei den billigsten Preisen sowohl in Original-Ritzen, als en detail.

Etwasige Commissionen von auswärts werden stets auf das Prompteste effectuirt.

Havanna-Cigarren

von 12 bis 60 Thlr. das Tausend zum Verkauf in 1/10 u. 1/4 Ritzen, oder Partienweise bei
Leipzig. **Schönborg Weber & Comp.**

Voll-Häringe,

nach Qualität und Größe 5, 6, 8 u. 10 Stück für 2 1/2 Ngr., in Mandeln und Schocken billiger bei **F. B. Schöne,**
Dresdner Straße, dem goldenen Einhorn gegenüber.

Verkauf von Grundstücken.

1 Acker 178 □ R. Flächenraum in Bockwaer Flur, bis unter welchen nach einem stattgefundenen Bohrversuche das Planitzer tiefe circa 2 1/2 Lichter mächtige Pechkohlenflöz fortlebt, ist äußerst billig — Verhältnisse halber — zu verkaufen. Als Anzahlung werden 4000 Tlhr. erfordert und die übrige Kaufsumme ist erst dann gefällig, wenn auf gen. Grundstücke die ersten Steinkohlen gefördert werden. Andere Kaufsbedingungen und ein von einem verpfl. Marktscheider aufgenommener Anschlag liegen bei mir zur gefälligen Einsicht. Ferner sind mir neuerdings ein neugebautes städtisch eingerichtetes, massives und in schönster Lage in Connewitz gelegenes Haus, mit Garten vor und hinter dem Hause, Einfahrt, Stallung etc. etc., eines dergleichen in Reudnitz und ein Haus in hiesiger Stadt für 8300 Thlr. zum Verkauf übertragen worden.

Wagner, Not., Reichstraße Nr. 40, 3 Treppen.

Mühlen-Verkauf.

Ein Wassermühle in Sachsen, in guter Lage, mit 2 Mahlgängen, 5 Acker Feld und Wiese, Torflager, Inv., 1 Pferd, 5 Stück Rindvieh, 6 Schweine, ist zu verkaufen. Die Gebäude sind nicht zu lange neu erhalt. Forderung 7000 Thlr. mit 3000 Thlr. Anzahlung. Näheres ertheilt **C. F. Springer** in Curisch.

Hausverkauf. Ein vorzüglich gut rentirendes Haus ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen; auch kann ein sehr frequenter Gasthof nachgewiesen werden. Näheres kleine Fleischergasse Nr. 15, parterre rechts.

Handlungsverkauf.

In einer der lebhaftesten Straßen der hiesigen innern Stadt ist ein sehr gut angebrachtes Detailgeschäft für 9000 Thlr. sofort zu verkaufen durch
Adv. Carl Schrey,
 Katharinenstraße Nr. 15.
 Leipzig, den 4. März 1845.

Meubles-Verkauf.

Durch bedeutende und in Folge des strengen Winters billige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, die Preise noch billiger als früher zu stellen. Die neuen Meubles, in dem neuesten Rococo- und Renaissance-Geschmack gearbeitet, kommen Mitte dieses Monats an, und um diesen Platz zu machen, verkaufe ich eine Partie aller Art unter dem Einkaufspreise, und mache besonders Händler darauf aufmerksam, welche bei größerer Abnahme einen Rabatt genießen.

J. D. Engelmann,

Berliner Meublenhandlung, Petersstraße Nr. 13/80.

Verkaufsanerbieten.

Ein gebrachter, aber ähnerst wohlherbalener und empfehlenswerther Flügel von **Mannette Streicher** ist billig zu verkaufen: Katharinenstraße Nr. 15, 3. Etage.

Ein neuer Auslege-Glaskasten steht billig zu verkaufen bei **Buergel**, auf dem Brühl Nr. 28.

Pferdeverkauf.

Ein großer brauner Wallach, Engländer, sehr gut einspännig eingefahren, im leichten und schweren Zug passend, ist nebst einem starken einspännigen Küstwagen, da beides überzählig ist, baldigst zu verkaufen. Näheres Unversitätsstraße Nr. 8, 2 Tr.

Böhmische Braunkohle.

Eine ganz feste Sorte böhmische Braunkohle ist noch fortwährend à Scheffel 16 Ngr. (frei bis vor's Haus) zu haben bei
J. G. Freyberg am Hospitalplatz.

Zu verkaufen ist eine Partie langes kiefernes Scheitholz (ganz trocken und sehr kernig) zu billigen Preisen, um damit zu räumen. Näheres darüber bei **Herrn Spreer**, große Fleischergasse Nr. 7.

Zu verkaufen steht ein Billard in gutem Zustande, für den Preis von 150 Thlr., mit 7 großen Bällen und Queuen. Adressen beliebe man unter Chiffre Z. A. poste restante abzugeben.

Zu verkaufen ist extrafeine China-, Rosen-, Orangens- und auch Kräuterchina-Pommade, welche das Ausfallen der Haare gänzlich verhindert und das Wachstum schnell befordert, in Büchsen zu 5 und 10 Ngr., bei **Auguste Fahr**, Zeiger Straße Nr. 9/816, 2 Treppen, vorn heraus, r. vis.

Zu kaufen gesucht werden 4 Stück eiserne Oefen, noch in gutem Stande. Das Nähere bei **Carl Fr. Hauck**, Reichstraße Nr. 11 im Keller.

Ein Presse für Eshawwaare wird gesucht: Brühl Nr. 70, 1 Trepp.

Gekauft werden stets leere Weinfässer: Hainstraße Nr. 28 bei
Karl Schunke.

Ein solider thätiger Mann kann hier am Platze und auch auswärts provisionsweise Beschäftigung finden. Näheres Burgstraße Nr. 9, 2. Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein unverheiratheter Gärtner. Näheres große Fleischergasse Nr. 5, parterre.

Lehrlingsgesuch.

Für ein hiesiges Detail-Galanteries- und Kurzwaaren-Geschäft wird sofort ein Lehrling gesucht. Näheres zu erfragen bei Herrn Agent **Löfcher**, Grimma'sche Straße Nr. 37, 4. Etage.

Ein wohlherzogener Knabe, welcher gut hat, Schneider zu werden, kann sich melden bei **F. Weillbrenner**, Brühl 63.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt und auf längere Zeit eine im Pöfische sehr geübte Demoiselle. Näheres Petersstraße Nr. 46, bei **Walter**.

Junge Mädchen, welche das Putzmachen zu erlernen wünschen, werden angenommen: Petersstraße Nr. 46, bei **Walter**.

Gesucht werden einige Mädchen, welche in Knopfmacherei arbeiten geübt sind: Petersstraße Nr. 1, 4. Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein Ladnmädchen, so wie tüchtiges Mädchen in die Küche. Näheres große Fleischergasse Nr. 5, parterre.

Gesucht wird sogleich ein Mädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist. Zu erfragen am Neumarkt und Grimma'sche Strakencke in der Bude bei **Madame Delisch**.

Gesucht wird ein mit auszeichnenden Zeugnissen versehenes Mädchen für Küche und Hausarbeit: Neutirchhof Nr. 41, 1. Etage, von Nachmittags 3 Uhr an.

Zum sofortigen Antritt wird ein Dienstmädchen gesucht Neumarkt Nr. 16, 1. Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein in der Küche erfahrenes Dienstmädchen: Ritterstraße Nr. 21.

Gesucht werden ein Kindermädchen und ein Laufbursche. Zu erfragen Petersstraße Nr. 40 beim Hausmann. Gute Zeugnisse werden verlangt.

Ein auswärtiger junger Mann, welcher seit 5 Jahren in einer Papier- und Farbwaaren-Handlung arbeitete und in den letzten 2 1/2 Jahren als Reisender fungierte, sowohl Waarenkenntnisse besitzt, wie auch in Comptoirarbeiten nicht unerfahren ist, sucht eine Reise stelle in einem ähnlichen Geschäft.

Günstige Anerbietungen bittet man unter Chiffre J. M. S. poste restante Leipzig niederzulegen.

Ein junger Mann, der bevorstehende Ostern seine Lehrzeit in einer Materialwaarenhandlung einer Provinzialstadt beendet, wünscht, am liebsten in einem gleichen Geschäft, placirt zu werden, wobei nicht auf Salair, sondern Kenntnisse bereichern zu können, Rücksicht genommen wird.

Schriftliche Mittheilungen hierauf beliebe man unter Adresse M. M. in der Handlung der Herren **Weidenhammer & Gebhardt** niederlegen zu lassen.

Eine noch junge, kinderlose, achtenswerthe Witwe wünscht Verhältnisse halber in einem anständigen Hause als Wirthschafterin oder Gehilfin der Hausfrau ein Unterkommen zu finden. Da dieselbe nicht nur die dazu nöthigen Kenntnisse besitzt, sondern auch sonst nicht ungebildet ist, dürfte dieser jungen Witwe auch die erste geistige Ausbildung der Kinder mit Glück anvertraut werden, zu deren Uebernahme sie auch gern bereit ist. Darauf Reflectirende sind gebeten, sich gefälligst an **Madame Popp**, großes Fürstencollegium, Hintergebäude, drei Treppen, wegen des weiten Wünschenswerthen zu wenden.

Ein junges Mädchen, von auswärts, mit guten Zeugnissen versehen, in der Küche, als auch im Häuslichen wohl erfahren, sucht zum 1. April einen Dienst als Köchin oder Jungemagd. Nähere Auskunft wird ertheilt Thomaskirchhof Nr. 8, bei **Herrn Paulik**.

Ein gebildetes, in allen weiblichen Arbeiten, so wie in der Küche wohlverfahrenes Mädchen sucht Verhältnisse halber noch zum 1. April eine Stelle. Zu erfragen Brühl 14, 4. Et.

Ein junges Frauenzimmer von guter Erziehung, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, mit landwirthschaftlichen Kenntnissen ausgerüstet, wünscht in eine gebildete Familie in der Stadt oder auf dem Lande als Gesellschafterin oder zur Führung der Wirthschaft einzutreten, und berücksichtigt dabei minder einen hohen Gehalt, als eine freundliche Behandlung. Nähere Nachricht ertheilen die Herren **Groß & Co.** in Leipzig.

Dienstgesuch. Eine gewesene Amme sucht jetzt oder zum 1. April ein ferneres Unterkommen als **Muhme**, und kann über deren Verhalten nähere Nachricht ertheilt werden: **Reichstraße Nr. 21, 3 Treppen.**

Zu miethen gesucht wird ein Stübchen mit Kammer, im Preise von 16—20 Thlr., und werden betreffende Adressen **Inselstraße Nr. 14, Hintergebäude, angenommen.**

Zu miethen gesucht wird zu Johannis d. J. ein Familienlogis im Preise von 40 bis 60 Thlr., wo möglich in der Nähe des Halle'schen Pfortchens. Adressen bittet man Halle'sches Gäßchen im Gewölbe links bei Herrn **Krüger** abzugeben.

Gesucht. Eine Stube mit Schlafzimmer in der Dresdner Straße wird zu Ostern von einem ledigen Herrn ohne Meubles eine Treppe hoch zu miethen gesucht. Adressen bittet man **Nicolaistraße Nr. 26** bei Herrn **Leine** abzugeben.

Zu miethen gesucht werden zu Ostern drei bis vier vollständig meublirte Stuben oder 2—3 Stuben nebst Kammer oder Alkoven, in erster oder zweiter Etage, wo möglich an der Promenade oder in der Vorstadt. Offerten beliebe man unter der **Ehfrre W. H.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gewölbegeſuch.

In der Hainstraße wird zur bevorstehenden Messe von einem Buchbindfabrikanten ein Gewölbe gesucht, auch würde eine Kälte gnügen. Anerbietungen bittet man bei Herrn **C. S. Seyne** in der Tuchhalle abzugeben.

Zu miethen gesucht wird in der Stadt oder Vorstadt ein Parterrelogis, was sich zu einem Verkauf von B. actualien eignet. Adressen beliebe man abzugeben von 10 bis 12 und 3 bis 6 Uhr im Laden des Herrn **Schuhmachermeister J. F. Schmidt, Brühl Nr. 23.**

Eine meublirte Stube nebst freundlicher Kammer ist vom 1. April an zu vermieten: **Rosenthalgasse Nr. 9, 3 Treppen**

Eine Stube mit Meubles nebst Alkoven ist billig zu vermieten: **Katharinenstraße Nr. 21, 2 Treppen.**

Zu vermieten ist eine sehr schöne ausmeublirte Stube mit Schlafkammer und freundlicher Aussicht, an einen oder zwei ledige Herren: **Reichels Garten, Moritzstr. Nr. 2, 1. Etage.**

Zu vermieten ist von jetzt eine schön meublirte Stube und Kammer: **Fischer Straße Nr. 9, 2 Tr. rechts vorn heraus.**

Während der so ausgezeichneten Schlittenbahn werde ich täglich mit frischem Gebäck, so wie alle Abende mit warmen Speisen aufwarten.
Schulze in Stötteritz.

Drei Mohren. Heute Donnerstag Gladen, Kaffeekuchen, Pfannkuchen mit feinsten Fülle. Alle Abende Beefsteaks mit Schmorkartoffeln. **Weinhold.**

Heute Abend ladet zu gefülltem Truthahn, Schweinsknöcheln mit Meerrettig und Klößen, so wie feinem Lüsschenaer und Altenburger Lagerbier ergebenst ein
C. Dürr, Burgstraße Nr. 29.

Zu vermieten ist zu Ostern ein kleines Logis im Hofe an stille Leute: **Windmühlenstraße Nr. 20.**

Zu vermieten ist diese Ostern ein freundliches mittel Parterrelogis mit allem Zubehör in **Reichels Garten, Erdmannsstraße Nr. 6.**

Zu vermieten ist und zu Ostern zu beziehen eine 1ste Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst übrigem Zubehör. Das Nähere **Inselstraße Nr. 4, parterre.**

Zu vermieten ist eine große meublirte Stube nebst Schlafgemach für einen auch zwei ledige Herren von der Handlung oder Expedition: **Dresdner Straße Nr. 64, 3 Treppen, neben der neuen Post.**

Zu vermieten ist eine meublirte Stube mit Bett: **neue Straße vor dem Halle'schen Pfortchen Nr. 2, zwei Tr.**

Zu vermieten ist von Johannis ab ein Parterrelocal, eine 1ste, 3te und 4te Etage durch
Not. Wagner, Reichstraße Nr. 40.

Zu vermieten ist zu Ostern eine meublirte, freundliche Stube an einen ledigen Herrn: **große Fleischergasse Nr. 6, drei Treppen.**

Zu vermieten ist für kommenden Sommer ein vollständig meublirtes Landhaus in **Plagwitz, mit Garten, Hof, Wirthschafts- und Stallgebäuden.**
Dr. Gelbe, Barfußgäßchen Nr. 2.

Zu vermieten ist in der Katharinenstraße Nr. 2/390 von Johannis d. J. an eine geräumige Familienwohnung, bestehend aus 8 Stuben, einigen Kammern und Zubehör, die Aussicht auf den Markt. Das Nähere bei dem Hausmanne **Vörschmann** daselbst zu erfragen.

Heute Stunde. G. Schirmer.

Heute früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Speck- und Zwiebelkuchen bei
August Leube, Nicolaistraße Nr. 6.

Merseburger Bierniederlage,
Thomaskirchhof Nr. 19.
Heute früh 9 Uhr Speckkuchen.

Morgen früh um 9 Uhr Speckkuchen bei
J. G. Zill im Tunnel.

Heute Schlachtfest bei
Mehlhorn neben der neuen Post.

Heute Abend ladet zum Schlachtfest ergebenst ein
A. Steinbach, Speisewirth, Nicolaistraße Nr. 11.

Morgen Abend ladet zu Schweinsknöcheln mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ergebenst ein
F. Zenz, Querstraße.

Die Eisbahn auf dem Trier'schen Teiche ist gut und sicher zu befahren.

Leipzig, den 5. März 1845.
F. E. März, Fischermeister.

A u f f o r d e r u n g.

Gaben der Liebe schmücken auch diesmal wieder reichlich die Ausstellung der zu einer Verloofung bestimmten Gegenstände, wovon der Ertrag menschliches Elend mildern soll.
 Durch treudliche Abnahme der Loose wird denen die Anerkennung, welche mit der edelsten Gesinnung dafür arbeiteten und allein der beabsichtigte Zweck erreicht.
 Nur noch wenige Tage geben uns Zeit zu Erfüllung so angenehmer Pflicht.

Verloren wurde im Theater auf der hohen Straße ein Batisttaschentuch mit Ep'n besetzt und E. S. gestickt. Wer dasselbe Querstraße Nr. 1 abgibt, erhält eine gute Belohnung.

1 Thlr. Belohnung dem, der mit den Thäter aufspindig machen kann, der mir die Waschelein zerschneiden hat.
F. W. Simon, Lauhaer Straße Nr. 11.

Verloren wurde gestern früh ein großer Schlüssel auf dem Wege von der Nicolaisstraße in die Petersstraße. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben Petersstraße Nr. 23, 1. Etage eine Belohnung.

Verloren wurden am letzten Sonntag Abends gegen 7 Uhr 2 fünfjährige preussische Cossackwaisungen auf dem Wege von der Fleischergasse nach dem Markte. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine dem Gegenstande angemessene Belohnung dem Oberkellner der Gesellschaft Erholung, in Kackerleins Haus, zurück zu erstatten.

Verloren wurde ein goldner Ring mit einem Topas, auf der innern Seite die Buchstaben E. E. tragend. Der ehliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben im Thomasgäßchen Nr. 5, 3. Etage.

Gefunden wurde gestern Abend in der siebenten Stunde vom Grimma'schen Thore bis an die Tabakfabrik des Herrn Brunner ein Sack mit gebackenen Pflaumen. Der Eigentümer davon kann solche gegen Gebühren wieder in Empfang nehmen.
Thonberg, den 4. März 1845. Wandt, Richter.

In der Nacht vom 4. zum 5. März ist mir ein Hund zugelaufen. Der Eigentümer erhält ihn nach Legitimation zurück: Reichstraße Nr. 23, Hof 1 Treppe.

Ne, alter Herr, det klappt nich; Du hättest sagen sollen „Knopploch“. Auch ein U.

Sollten etwa die zwei bekannten Herren, welche die für einen Tag geliehenen Kanonenstiefeln seit 4 Wochen noch nicht hinlänglich abgenutzt haben, so haben sie noch 3 Tage Zeit hierzu, wo alsdann andere Maßregeln erfolgen.

Böttcher.

Wenn Sie es aufrichtig meinen, was ich hoffe, so soll das Erkennungszeichen darin bestehen, daß ich Sie bitte, mir ein paar Zeilen durch die Stadtpost zukommen zu lassen, wenn und wo wir uns sprechen wollen.

T.

S.

Am 2. März wars doch recht fidel! Die Herren mit den Etaques haben ihre Sache sehr gut gemacht und in Allem ihren guten Geschmack bewiesen!

Ein Gast.

Fräulein Emma W..... gratulirt zum heutigen Wiegensfeste von ganzen Herzen

Fräulein Emmachen

gratulirt zu Ihrem heutigen Wiegensfeste
 Leipzig, am 6. März 1845.

Carlchen.

Amselchen E. W. gratulirt zu Ihrem heutigen Wiegensfeste
Ihr Freund.

Heute wurde meine Frau, **Clementine** geb. **Koblrusch**, von einem Knaben glücklich entbunden.
 Leipzig, den 5. März 1845. **F. A. Herboldheimer.**

Todesanzeige.

Gestern in später Abendstunde folgte, 4 1/2 Jahr alt, meine holde **Thekla** ihrer vorangegangenen edlen Mutter in das Jenseits nach. Wer das freundliche Mädchen kannte, wer da weiß, wie meine ganze Seele diesem theuren Kinde zugewendet war, wird den unsäglichen Schmerz ermeßeln, womit ihr Tod mein ganzes Innere erfüllt, und mir sein stilles Beileid schenken.
 Leipzig, den 5. März 1845.

Ferdinand Barth, Sprachlehrer.

Einpassirte Fremde.

Brück, Fabr. v. Cassel, Hotel de Pol.
 Pecher, Schiffherr, v. Niedergrund, und
 Biener, Kfm. v. Riopen, Palmbaum.
 Berger, Kfm. v. Naumburg, Ele. hant
 Becker, Kfm. v. Stauchau, Stadt Wien.
 Bohm, Kfm. v. Derby gr. B. unenberg.
 Burghardt, Kfm. v. Münchstr, und
 Brod, Kfm. v. Nürnberg, Hotel de Bav.
 Büchel, Kfm. v. Dresden, und
 Besser, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Baviere.
 Corn U, Kfm. v. Frankf. a/M., S. de Bav.
 Drenne, Kfm. v. Paris, und
 Duffv, Rent. v. Joerdon, Hotel de Bav.
 Döringer, Det v. Mannigwalde, g. Pahn.
 v. Döring, Kgutsbes. v. Seeligenstedt, Stadt
 Dresden.
 v. Egloffstein, Oberst, v. Bruch, St Dresden.
 Eosenbarth, Kfm v. Wien, grüner Baum.
 Epst in, Banq. v. Warschau, Hotel de Bav.
 Gwardt, K m. v. Swinemünde. Rhe n. Hof.
 Fischer, Kfm. v. Zwickau, grüner Baum.
 Franz, Musikdir v. Halle, Hotel de Saxe.
 Golle, Kfm v. Stauchau, und
 Gd g Det. v. Dresden, grüner Baum.
 Gräf, Det. v. Weissenfels, goldner P hn.
 Geinert, Fabr. v. Nürnberg, Stadt Riesa.

Hoffmann, Kfm. v. Dresden, Palmbaum.
 Helmrich, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Pol.
 v. Hehenthal, Graf, v. Zwickau, Hotel de Bav.
 Henl, v. Part. v. Petersburg, Stadt Rom.
 J. nes, Part. v. London, Stadt Rom.
 Jordan, Kfm. v. Dresden, Hotel de Baviere.
 v. Kichenpauer, Dffic. v. Warschau, Stadt
 Rom.
 Kausler, Kfm. v. Rippingen, Hotel de Russie.
 Kubitz, Kfm. v. Dresden, Palmbaum.
 Köhler, Kfm. v. Zwickau, goldner Pahn.
 Küchenmeister, Dekonom v. Chemnitz, Stadt
 Dresden.
 Labrie h, Part. v. Hamburg, Hotel de Pol.
 v. Lipp, Rittmstr, v. Düben, S. de Prusse.
 Müller, Kfm. v. Magdeburg, Hotel de Prusse.
 v. Maltes, Landgr. Kath, v. Ebersfeld, Stadt
 Rom.
 Nieschner, Kfm v. Dresden, Hotel de Bav.
 Nöser, Part. v. Berlin, Stadt London.
 Oppenheim, Kfm. v. Würzburg, St. London.
 Pezold, Kfm. v. Dresden, und
 Parst, Dir. v. Warschau, Hotel de Bav.
 Pepsin, Amtm. v. Döben, grüner Baum.
 P. rich, Kfm. v. Magdeburg, Elephant.
 Reinhardt, Kfm. v. Herten, St. Hamburg.

Riel, Kfm. v. Berlin, und
 Riefe, Kfm. v. Stettin, Hotel de Baviere.
 Reinhardt, Fabr. v. München, und
 Riedel, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Riesa.
 v. Rath, Rittmstr. v. Delitzsch, Palmbaum.
 Schmidt, Kammermusik. v. Oldenburg, Stadt
 Hamburg
 Schmidt, Kfm. v. Magdeburg, S. de Prusse.
 Schmitz, Kfm. v. Gblu, Hotel de Pologne.
 Schlid, Kfm. v. Grimma, Stadt Dresden.
 Stoll, Kfm. v. Dettelbach, grüner Baum.
 Stöckel, Ref. end. v. Hamburg. St. B. slau.
 Schneider, Kfm. v. Frankfurt a/M., und
 v. d. Schulenburg, Graf, v. Wigenburg, Hotel
 de Baviere.
 Stöckigt, Kfm. v. Schneeberg, und
 Schwedt, Kfm. v. Wittenberg, St. London.
 Srisert, Part. v. Breslau, gr. Blumenterg.
 Täger, Frdul, v. Berlin, Stadt Breslau.
 Ulrich, D., v. Zerlich, Hotel de Russie.
 Warnier, Kfm. v. Borteauc, gr. Blumenterg.
 Wenzel Kfm. v. Frankfurt a/M., S. de Pol.
 W. schal, Kfm. v. Stolp, goldner P hn.
 Zeiß, g, Kfm. v. Dresden, Hotel de Baviere.
 Zimmermann, Kfm. v. Magdeburg, Hotel de
 Prusse.

Druck und Verlag von **E. Polz.**